Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

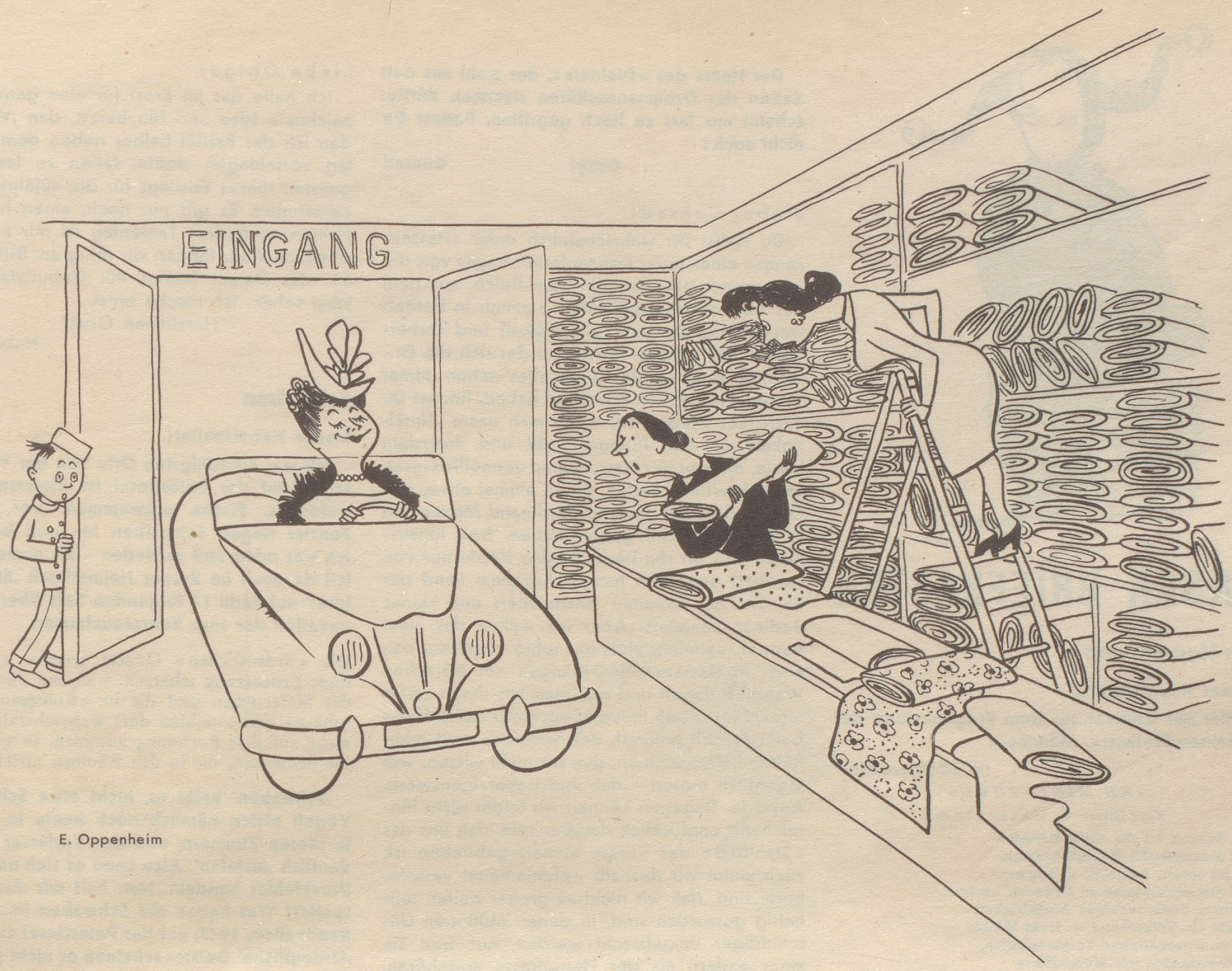
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



E. Oppenheim

„Ich hett gern es Schtöffli wo zue mim Wage paßt"

Lieber Nebelspalter!

In den vergangenen sommerheißen Wochen promenierte ich oft an den Gestaden des Zürichsees. Wenn ich die rücken-, schulter-, arm- und beinfreien Aufzüge unserer heutigen Damenwelt, bisweilen sogar mit Wohlgefallen, betrachtete, kam mir immer der jähe Wechsel unserer Sitten, Gebräuche, Moden und Gewohnheiten zum Bewußtsein.

Im ersten Dezennium unseres Jahrhunderts weilte ich mit meiner Frau in dem idyllischen Ostseebad Binz auf der Insel Rügen. Es war die Zeit, da man die ersten schüchternen Versuche mit Familienbädern machte. Die Badeverwaltung von Binz hielt streng auf Anstand und Sitte und glaubte, diesen Erfordernissen am besten durch ein Plakat zu genügen, das folgenden Wortlaut hatte:

«Das Entkleiden der Männer und Frauen hat getrennt zu erfolgen. Die Vereinigung der Geschlechter findet erst im Wasser statt.» S

Offene Stellen für das Jahr 1960

Admiral der Schweizer Hochseeflotte (Dauerstelle)

Gérant für Hotel Helvetia am Khumbugletscher

Techniker für Atomkraftwerk Zürich

Fernsehgerätmonteure

Atombombenlagerdetektive

Insektenjäger (mit DDT)

Patentierte tiefenpsychologische Fischer

Badekostümphotograph (muß sich in Mikroskopie auskennen)

Motorisierte Hausbeamtinnen

Sekretärin zur Verwaltung von Nicoles Pension

Biograph des letzten Königs Pharao

LB

Am Hitsch si Meinig

«Dia Härra vum Zürchar Schtadtroot wüssand schezi schu gär nitta, was Bruuch isch», meint Hitsch usam Welschdörfli. «Dia khönntend vu da Gemfar Schtaatsrööt no öppis lerna. Dar Woog isch letschthi noch Moskau gisabäänlet und sini früanera Kollega vum Schtadtroot hendam nidamol z Bileet zaalt. Das findi denn schu khoga gizzig. As hetti jo gwüß glangat wenns Moskau - eifach fürna glööst hettand ... Nu, i han au amol probiart as Gedicht zmaha, reima tuats aswiaviil:

Dar Woog isch letschthi gega Moskau troolt,
Us frejam Willa — susch hetna dar Schtalin ghoolt.
Är isch ga Pricht ablegga übar Pee de Aaa,
A bitz ga frooga, wias dar Sepp well ha.
Dä said zum Edgar: «Lehr dia Schwizzar Mores,
Susch schick i di uf Krim zum Thorez!»
(Zum Nazionalroot isch är no nit usagfloga –
Miar Eiggenossa bhaltend söttig schlechti Khoga!)

WS

Tischgespräch in der Kantine

Zum Thema Beethoven: «Di nünt Unvollendet, isch das die Eroica?»

s häts niemert gmerkt! GG